

Altes Gemäuer in neuem Glanz

NKZ/318/12

Gerardus Aaldering hat den Kamper Hof restauriert. Heute steigt die erste Feier

Von Peter Bußmann

Rheinberg. Buchstäblich ein Mauerblümchen-Dasein führte eines der bedeutendsten Baudenkmäler Rheinbergs in den letzten Jahrzehnten. In den Fugen des uralten Gemäuers blühten bereits kleine Blümchen. Aus dem Giebel sprossen schon zarte Birken. Und das schöne Türmchen verlor vor Jahren seine Windfahne. Gerade mal ein winziges Schild wies am Gebäude auf seine wechselvolle Geschichte hin. Zwar versuchten die Stadtführer des Heimatvereins das Gebäude in ihre Runde aufzunehmen, doch optisch war es eine Schande, wie man mit dem Baudenkmal umging. Das litt in den letzten Jahrzehnten unter häufigen Eigentumswechseln: Zeichen beginnenden Untergangs. Doch wie Phönix aus der Asche steht auch der Kamper Hof wieder auf.

Kostbarkeiten

Er ist eines der ältesten Gebäude Rheinbergs. Auch wenn er heute nur noch einen Teil der früheren Größe zeigt, wirkt er imposant. Und birgt, was gerade sichtbar wurde, überraschende Kostbarkeiten: Die mittelalterliche Pieta, als Fresko bei Sanierungsarbeiten an der Hausfront frei geworden. Einer hatte solche Überraschungen erwartet: Gerardus Aaldering, niederländischer Kaufmann und Rheinberger, Präsident der Bürgerschützen, der bereits mit dem „Scheffel“, einem mittelalterlichen Haus am Holzmarkt, eine alte Rheinberger Kostbarkeit erweckte. Für ihn war es eine Riesenfreude, als Maurer beim Entfernen alter Feldbrandsteine aus einer Fenster-



Die enthüllte Fassade des Kamper Hofes.

FOTO: MARKUS JOOSTEN

mauerung das kostbare Fresko, leider nur noch schwach in den Farben erkennbar, freilegte.

Welch Kostbarkeiten mag der Kamper Hof früher enthalten haben? Nur wenig ist überliefert. Das große Klosteranwesen an der mittelalterlichen Kamper Straße, Fluchtort Kamper Zisterzienser in Kriegszeiten, hat eine wechselvolle Geschichte: Haus und Hospiz des Kamper Hofes sind 1295 urkundlich erwähnt, nach 1235 erbaut. 1295/96 wurde die Kapelle errichtet.

Oft mussten Kamps Mönche nach Berka fliehen: 1473 etwa schafften sie ihre Kostbarkeiten in das Rheinberger Haus. 1494 verwüstete ein Stadtbrand im Kamper Viertel 60 Häuser, auch die Kamper Kapelle mit drei Altären, Wohnhaus, Scheune und drei weitere Häuser des Ordens. Im selben Jahr wurde die Kapelle wieder aufgebaut, 1509 geweiht: Als einschiffiger Backsteinbau, das jetzige Gebäude. Das vor wenigen Wochen entdeckte Fresko mit der Muttergottesdarstellung unter dem noch blau zu erahnenden bewölk-

ten Himmel schmückte die Kapelle. Es entstand um 1500, wurde ein Jahrhundert später zugemauert.

Der Kamper Hof erlebte die Wirren der Kriege des 16. und 17. Jahrhunderts. 1583 besetzte Adolf von Neuenahr Rheinberg und nahm Sitz im Kamper Hof. Als die Holländer 1633 die Stadt eroberten, gaben sie die Pfarrkirche den Reformierten; Rheinbergs Katholiken durften die Kapelle nutzen, dann wurde sie 1634 profaniert. 1641 durfte man noch einen Raum als Schule für die Katholischen Kinder nutzen, ansonsten blieb der Kamper Hof 43 Jahre Gouverneurswohnung der Besitzer.

Klösterlicher Besitz

1678 kehrten die Mönche zurück; bauten von hier Kloster Kamp wieder auf, in das sie 1700 einzogen. 1802 wurde der klösterliche Besitz, auch der Kamper Hof, säkularisiert und verkauft.

Kommerzienrat Underberg sorgte nach 1880 für den Umbau der Kapelle zu Wohnungen, errichtete den östlichen Eingang, heute Eingang zu Pio's Gaststätte. Ein Stein



Das Schild hat Tradition. FOTO: MICHELS

in der Front trägt noch Underbergs Initialen. Er baute den großen Saal an, übergab den renovierten Kamper Hof 1888 dem Katholischen Gesellenverein, der ihn bis 1954 als Kolpinghaus nutzte.

Mit Gerardus Aaldering schließt sich der Kreis zu Underberg: Den Saal richtete er wieder her, künftig als Bankett- und Kongresszentrum, wie er im Internet wirbt. Im Obergeschoss der früheren Kapelle schuf er Appartements, die kurzzeitig anzumieten sind. Heute Abend ist es nun so weit: Aaldering feiert die erste öffentliche Fete mit Rheinbergs Vereinen und Offiziellen. Die sollen die Josef-Figur mit dem Jesuskind über dem alten Torbogen schon heimlich in „St. Gerardus“ umbenannt haben...



SERIE

Orte, die man gesehen haben muss

Heute: Der Kamper Hof